Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 19

Artikel: Erinnerungen aus dem Militärleben in Afrika : die Expedition nach

Cabylien, Mai bis Juli 1851

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewendet werden, damit noch einige Zeilen hingesett werden fonnen.

Die Unterschrift findet unten rechts ihren Plat. Borgesette unterschreiben mit geringem Zwischenraum, Untergebene noch tiefer unten. Zuerst folgt ber Borname, bann ber Grab 2c. zu "Stellsvertretungen im Auftrage", in "Abwesenheit", wo ber Kall eintritt.

Der Name muß leferlich und beutlich geschrieben werben; Schnörfel find an Sobere unpaffenb.

Die Abresse wird links unten am Rand gesett, diese ift unerläßlich, wenn bas Schreiben in einem Briefsack versandt wird. Die Schreiben find entweber an eine Behörde oder eine Berson gerichtet; im ersten Fall wird das Wort "Titut." angesett; 3. B. Tit. eidgen. Militär=Departement oder Kriegs=Rom=missariat, im zweiten Falle das Prädikat "Herr" und Ramen und Grad.

Faffung bes Textes. Derfelbe muß wie icon bemerkt möglichst turz und bestimmt fein, alle unnöthigen Erörterungen und Söflichkeitsphrasen muffen ausgewichen werben.

Die Gegenstände eines Schreibens können betreffen: Melbungen, Anzeigen und Berichte, Gutachten, Borträge, Gesuche, Befehle, Ansuchen um Berhaltungsbefehle. Gegen Borgesette braucht man die Zeitwörter: melben, anzeigen, berichten, vortragen, vorlegen; gegen Gleichgestellte und Untergebene: mittheilen, in Kenntniß setzen, benachrichtigen, aufmerksam machen, übersenden, übergeben 2c.

Beispiele. Auf Ihre unterm 5. d. Mts., er= theilte Weisung, Befehl 2c. mich ftugend, Bezug neh= mend, berichte ich Ihnen 2c.

Oft muffen die Bezugnahmen vollständig gegeben werben, damit der Empfänger die Sachlage vor fich fieht.

Beilagen muffen erwähnt werben und zwar am freien Rande links.

Rusammenfalten oder Schließen der Briefe.

1. Durch ben Bogen felbst; wenn berselbe nur auf 2 ober 2½ Seiten beschrieben worden und ber Brief nicht als Aktenstück im Original an eine weitere Instanz gelangt.

Dieß geschieht auf die bekannte Art.

- 2. Durch einen halben Bogen ober einen Sack, wenn die britte Seite bes Bogens ganz übersichrieben ift, und ber Brief als Beleg bienen muß.
- 3. Durch ein Kreuzband, wenn mehrere Beilagen zu versenben find.

Das Siegeln geschieht mittelft Siegellack ober Oblaten. hat ber Bersenber ein Dienstsiegel, so wird basselbe ber Bortofreiheit wegen gebraucht; im umgekehrten Fall wird (Amtlich) auf ber Abresse im Eden links geschrieben.

In Ermangelung eines Dienstsiegels P. A. Mo-fer, Unterlieut.

Die Abresse wird stets so aufgetragen, daß die schmale Klappe auf der Ruckseite unten zu stehen kommt.

Die Adreffe foll, wie icon bemerkt, leferlich und beutlich gefchrieben fein.

Meldungen.

Dahin gehören alle Borfalle von Wichtigkeit ober bienftlicher Bebeutung, 3. B. Abgang und Ankunft von Detaschementen, Erkrankungen, Tobeskälle, Feuers-brunfte, Diebstähle an Kriegsmaterial 2c. und allfällig beswegen getroffene Magregeln.

Beispiele. Ich melbe Ihnen, daß der Unter= Offizier R. R. gestorben ist im Spital 2c.

"Ich zeige Ihnen an, daß gestern unter hiefiger Burgerschaft ein Tumult stattgefunden, angeblich wesen Theuerung der Brodpreise. Der unter die Waffen getretenen Garnison ist es gelungen im Verein mit den Civilbehörden denselben nach Verhaftung einiger Individuen zu unterdrücken."

Ueber einzelne Borfalle ift es oft beffer einen eisgenen Bericht abzufaffen und benfelben mit einem turgen Schreiben zu begleiten.

Regeln laffen fich nur in formeller Beziehung geben. Musterbeispiele wurden wenig nüten, weil jeber Gegenstand besonders behandelt werden muß. Man geht ohne Einleitung zur Sache; ist es ein Vorfall oder eine Reihe von Begebenheiten, so ergiebt ber Verlauf den Faden für den Bericht. Der Verfaffer vergesse nur nie, daß er für die Richtigkeit besselben verantwortlich ist.

Militärisch wichtig find besonders Refognoszirungsberichte und Terrainbeschreibungen. Tabellen werden in der Regel mit Fragen und Rubriken aufgestellt, bie ausgefüllt werden muffen. Terrainzeichnungen find von großem Rugen. Diese Berichte muffen möglichst kurz und bennoch umfassend sein.

Befehle, Inftruktionen

beginnen — Sie erhalten anmit ben Auftrag — bie Weisung — bie Einladung.

Liegt die Berpflichtung ber Ausführung des Befebls schon in den Militärgeseten, so können die betreffenden Baragraphen desselben angeführt werden. Die Befehle muffen klar und bestimmt sein, damit
weder ein Zweifel über den Sinn noch eine Entschuldigung wegen mangelhafter Ausführung bleibt.

Tagesbefehle find furz, z. B. das Bataillon hat fich von heute an in Marschbereitschaft 2c. Y.

feuilleton,

Erinnerungen aus dem Militarleben in Afrika.

Die Expedition nach Cabylien, Mai bis Juli 1851.

Zwei Brigaben Infanterie, 250 Mann Kavallerie nebst 1200 Lastthieren, zusammen 9500 Mann, ver-einigten sich aus verschiebenen Gegenden der Provinz am 7. Mai 1851 unter den Mauern Milah's. Zua-

ven, tirailleurs indigènes, chasseurs d'Orleans, die Fremdenlegion, das 8te und 9te Linienregiment, alles erprobte Truppen; ferner bas 20fte Regiment von Rom herkommend, sowie das 10te Regiment aus Frankreich anlangend, bilbeten bie zur Expedition beftimmte Rolonne. General St. Arnaud befehligte als Oberbefehlshaber, die 2 Brigaden die Generale be Lugy und Bosquet, unter ihren Befehlen, an ber Spike jeden Korps, maren energische Offiziere, wie auch die Truppen felbst durchschnittlich alte Troupiers, welche einem wilben verwegenen Feinde entgegengin= gen, ber hinter jenen Bergen hauste, bereit unfern Truppen einen verzweifelten Wiberftand gu leiften. Wir follten geraben Wege nach bem Safen von Djidgelly marschiren, das Land vorher mit Blites= fonelle burdftreifenb.

Am 8. Mai, von ber Sobe ihrer halb verfallenen Bälle sahen die Bewohner Milah's ber in langen Reihen aufgestellten Kolonne zu, welche außerhalb ber Stadt vor dem General St. Arnaud Revue passirte. Die Tambouren schlugen Fahnenmarsch vor dem brils lanten Generalstab, die Soldaten präsentirten, die Musik spielte friegerische Beisen und am fernen Horizonte gewahrte man die Berghöhen, das Ziel unserer Bestimmung. Wir waren vom besten Geiste beseelt. Folgenden Tages dei Tagesanbruch nahm die Kolonne die Richtung nach der Berghöhe von Beinem und nachdem der Ocude Gudja überschritten, schlug dieselbe ihr Bivouak an der Grenze des seindslichen Gebietes auf.

Am 10. gegen 9 Uhr Morgens verfügte sich General St. Arnaud, in Begleit aller Korpschefs, nach einem Felfenkamm, ungefähr 2 Kilometer vom Lager entfernt. Man übersah von diesem Punkte aus bas Land ber Ouleb-Ascars und hatte vor sich am äupersten Thalende eine Bergkette, welche am folgenden Tage erstiegen werden sollte.

Die Straße, ober beffer gefagt, ber Fußweg für Ziegen benutbar, führte vor bem Gol be Menazel vorbei, welcher burch 2 Berghöhen beherrscht war. Bein ersten Anblick schien bas Terrain nicht schwiezig zu besteigen, aber bei näherer Untersuchung zeigten sich tiefe Bergschluchten, welche die Bergseiten zerstückelten und zur Vertheibigung äußerst günstig waren.

Auf biefen Fußpfaben, unter bem Feuer eines Feindes, welcher die Wichtigkeit diefer Stellung kennt, mußte fich ber in eine lange Kette aufgelöste Convoi vorwarts bewegen.

Der General, nachbem bas Terrain mit größter Genauigkeit untersucht worben, stellte sich in ben Rreis ber Oberoffiziere, erklarte bie in seinem Sinne getroffenen Anordnungen und nahm Gegenansichten entgegen.

Die Brigade Bosquet follte ben Sügel rechts, bie Brigade Lugy ben Sugel links umgehen, die Kabylen vereint über ben Bergruden hinunterwerfen.

St. Arnaub wollte für feine Berson in geraber Richtung gegen die Berganbobe vorruden, hinter fich die Reserve, welche die beiben Kolonnen nach Beburfniß unterftugen sollte. Jeder derselben waren 80 Ravalleristen zugetheilt.

Eine solche leichte Kavallerie, wie die afrikanische, konnte selbst auf solchem Terrain noch bebeutende Dienste leisten. Hinter diesem Feuerfreis sollte der Convoi unter Kommando des Obersten Jamin, welcher die Arrieregarde befehligte, den Engpaß unter dem Schutze der Angriffskolonnen durchziehen. Diese Aufgabe war nicht nur wichtig, sondern auch schwiezig, denn es war möglich, daß ein Theil der von dem Berggipfel verjagten Kabylen sich auf die äuserste Nachut werfen konnte. Ben-Asdin und Bouskenan, die beiden Chefs von Zouargha, nahmen am Kriegsrath Theil.

Nachdem das Bivouak etwas vormärts bei Terbif= Beinem aufgeschlagen, ruftete fich Alles zum bevor= stehenden Kampfe und legte sich dann wieder.

Um 4 Uhr Morgens begrüßten bie Mufitbanden ben Tagesanbruch mit einem Kriegsmarsch. In Kurzem waren Alle auf den Beinen, die Zelte zusammengelegt, die Maulthiere bepackt und das Lager war verschwunden.

Die Stabstrompete gab das Zeichen zum Abmarsch, wiederholt durch alle Korps, die Regimenter bezogen ihre angewiesenen Stellungen und warteten nur auf den gegebenen Augenblick. Wir langten bei den ersten Abhängen des Col Menazel an. Für diesenigen, welche der Centrum-Colonne zugetheilt, bot sich nun ein interessantes Bild dar. Bei unserm Anrücken hörte das schon von ferne hörsdare seindliche Geräusch auf, plöplich jedoch erhalten von jedem Fels, Schlucht und Gehölz die wilden Ausruse der Kabylen, welche zwischen Gesträuchen hindurch, die Körper wie Schlangen auf die Erde bingestreckt, ihre Schüsse waren keine Menschen mehr, aber wilde Thiere.

Die Teten ber Kolonne bekummern sich wenig um bas Getose, die Ohren der Soldaten sind längst baran gewöhnt. Bur Rechten die Zuaven, Chasseurs borleans, die Truppen von Zaachta; General Bosquet führt dieselben und begeistert sie durch seine Kaltblütigkeit. Gine Rugel dringt in die Spaulette, streift die Schultern, aber er ist immer an der Spige.

"Borwarts", ruft er, ber Sturmschritt schlägt, fein Schuß — bie Zeit ift koftbar, hinauf Mann gegen Mann gur Revanche.

Buaven und Chaffeure erklettern bas Beholze. Bei ber Kolonne links ersteigt bas 20ste Regiment inzwischen unter Oberft Marulag die Abhange. Die Baubigen folgen und auf bem Plateau eines Dorfes hauen Bou-Renan, feine Cavaliers und 80 Regulare unter Rommandant Forniers auf die Rabylen ein. Rommandant Balicon fällt tobtlich verwundet, mahrend die Turcos helbenmuthig ihren alten Ruf bemabren. Das Sandgemenge wird heftig, nur Klin= tenlange trennt bie Rampfenben und bie morberische Baffe Kliffa verfette fehr gefährliche Bunben. Beim Centrum rudte Oberft Cfpinaffe ebenfalls im Sturm vor, mahrend General St. Arnaud alle Bewegungen überwachte, bereit ben geringften Unfall zu erfeten. Das Feuer nähert fich inzwischen bem Berggipfel immer mehr, die Spite rethts wird durch die Zuaven

erstiegen, man sieht ihre grünen Turbane auf ber Höhe. Sie gebrauchen bas Bajonnet und werfen bie Kabylen ben Berg hinunter. "Spring, wenn du die Güte haben willft, Mr. Auriol", sagte ein Zuave, einen Kabylen mit bem Bajonnet durchbohrend und wischte sich lachend bie durch ben Flissa erhaltene Wunde im Gesicht ab.

Bur linken Seite schlugen die Tambouren, die Hörner bließen und der Berg war erobert.

Die Generale und Chefs erstatten ihren Rapport und bezeugen alle die tapfere Haltung ihrer Solbaten. Die Truppen ruhen aus. Jeder empfand die heiße Tagesarbeit.

Man trug sofort die durch Kugeln Getroffenen zu ben Chirurgen und mahrend der beschwerte Convoi sich langsam den steilen Pfaden entlang bewegte, ruh= ten die Soldaten aus. Mehr als Einer beschaute mit Erstaunen diese Höhen, welche in der Sige des Kampfes erstiegen und nur bei diesem Anblick dachte er an Müdigkeit.

Als ber Herabmarsch gegen El. Qoussa beginnen sollte, gab General St. Arnaud, fürchtend, daß ber Feind sich mit Kraft auf die Nachhut wersen könnte, ben Generalen Bosquet und Luzy den Besehl, ihre Stellungen bis zum Vorbeimarsch des Convoi inne zu halten. Man marschirte Stunden lang, die Nacht brach ein, bevor die Truppen den Ruhepunft erreicht. Biele Schüsse wurden noch gewechselt, die Nachhut oftmals hart angegriffen. Oberst Jamin, der ihn ausgetragenen Mission würdig, rückte Abends & Uhrmit den letzten Kompagnien in das in schwieriger Position gewählte Lager. Alle wichtigen Positionen wurden selbst auf große Distanz hin durch die Bataillone besett.

Die Frembenlegion erhielt Befehl eine Unhohe, von bem Lager burch ein Beholz getrennt, ju befeten und die größte Wachsamkeit zu beobachten. Auf bem Wege dahin fand biefelbe schon eine feindliche Ab= theilung, welche bavon Befit genommen. Die Raby= len bereiteten rubig ihre Mahlzeit, die Angriffostunde erwartenb. Sogleich begann von Neuem die wilbe Jagb und die Borpoften hatten Augen und Ohren offen zu halten. Man vernahm durch Spione, baß zahlreiche Kontingente ber Ouled-Qouns fich vereinigt hatten, um une folgenben Tages anzugreifen. Dieselben hatten in einer Felsschlucht unfern bes Lagers Stellung genommen. General St. Arnaud be= ichloß, benfelben guvor gu tommen, mabrend eine Brigade die Duled= Ascars angreifen follte. Als Wegweiser diente ein Fußpfad von 2 Fuß Breite den Abhängen entlang, rechts und links von Felfen beherrscht; oftmals mußte ber Weg ausgehauen werden. Die Borbut, dem fteilen Fußpfad folgen, fauberte die Strafe. Bu beiben Seiten des Convoi find Ba= taillone beordert auf gleicher Sohe zu marschiren und ungeachtet bes Terrains Rompagnien gur Befetung vormarts liegender Positionen zu betaschiren Nachbut folgt, welche am meiften Untheil am Rampfe hatte. General St. Arnaud gab Befehl, daß ber Convoi von Distanz zu Distanz durch Rompagnien unterbrochen werde, damit berselbe nicht abgeschnitten.

Nahe einem ber schwierigen Defilees zur rechten Seite, befand fich eine wichtige Stellung; die Zuaven batten bieselbe zuerst besetht, sobann bas 16te leichte Regiment unter Kommandant Camas.

Bur Ablösung ber Flanqueurs bestimmte man 2 Rompagnien bes 10ten Linien=Regiments, welches fürzlich aus Frankreich gekommen, sich zum ersten Male an diesen Rämpfen betheiligte und demnach mit ber Fechtart und Kriegslift ber Rabylen nicht vertraut war. Rommanbant Camas bezeichnete bem Rapitan Dufour die zu besethenden Buntte und ent= fernte sich nachdem er sich von der gehörigen Aufflellung überzeugt. Der Feind zeigte fich an biefer Stelle nicht mehr, Stillschweigen herrschte ringeum. Dadurch eingeschläfert, glaubte biefe Truppe fich in Sicherheit; viele bavon legen fich ermubet zu Boben und ichlafen. Niemand macht. Inzwischen ichleichen bie Rabylen ben Gebuichen entlang und circa 400 Mann fturgen ploglich mit fürchterlichem Befchrei auf bie Truppe. Ueberrascht nehmen bie Solbaten ihre Offiziere in die Mitte. "Borwarts Rinder mit bem Bajonnet," rief Rapitan Dufour. Die Pflicht befeelt biefelben, fie fturgen fich vormarte, 5 Offigiere, Unteroffiziere und 35 Grenabiere fallen fogleich. Undere laffen ihre Waffen fallen und flieben. Sie fturgen fich über bie Abhange und gelangen blutig in die Reihen bes Convoi. Unterbeffen fampfte man auf der Bobe einen helbenmuthigen Tod.

Im Besite ber Anhöhe, schicken bie Kabylen ihre Rugeln in ben Convoi, bebrohen benselben sogar, Alles war in Bestürzung.

General St. Arnaud ift in ber Näbe, er eilt binzu, im Augenblick ift die Ordnung hergestellt; 2 Rompagnien werden auf die Felsen geworfen. Dieser Ueberfall hatte die Rühnheit des Feindes versmehrt und die Jäger von Orleans wurden bei Berslassung ihrer Stellung heftig verfolgt.

Oberft Cfpinaffe erwartete biefen Angriff. Nur 100 Mann vom 20ften Regiment behaltend, fandte er bie Turcos jur Unterftutung in bas Bebufch, aber getäuscht burch bas Terrain festen biefelben fich in ju großer Entfernung fest und als ber Oberft fein Rudzug antrat, wurde diefe kleine Truppe fo= gleich von allen Seiten angegriffen und zerfprengt. Die Unordnung nahm zu, die fleinste Bogerung mare verberblich gemefen. Efpinaffe erkennt bie Befahr, er brangt bie Rabylen gurud, rettet feine Bermunbe= ten und unterftust burch frische Truppen nimmt er feinen Blat wieber in ber außerften Rachbut ein, welchen er seit Morgen mit bem 20sten Regiment und ben Turcos verfehen hatte. Der Rampf wuthete fort. Während bes Saltes hatten bie Bormachen Gewehr beim Fuß gemacht, mahrend ihre Kameraden ben café-soupe einnahmen. Die Bermunbeten mur= ben fcbleunigst beforgt. Wie ber Beneral fich wieder in Bewegung fette, fnallen plotlich 20 Schuffe aus bem Bebuiche. Gin Buibe wird an feiner Seite ge= tobtet, ein Zuave verwundet. Kommandant Fleury nebst Bedeckung fturgen fich vorwarts und verjagen die Rabylen.

Der Marsch murbe bis in die Racht fortgefest.

Mehr wie einmal mußte durch Sappeurs der Weg gebahnt werden. Auf solche Weise vorrückend, hin= auf und hinuntersteigend, fortwährend durch die Rabhlen beunruhigt, war die Aufgabe der Nachhut eine sehr schwierige. Die Turcos sochten ausgezeichnet. Die Truppen schlugen sich gut, aber es war auch nicht das hinreißende des vorhergehenden Tages. In der Nacht schlugen die Bataillone der Borhut das Bivouak auf, während der Convoi noch langsam aus den Desilees sich herauswand. Das Feuer wurde fortwährend bei der Nacht unterhalten.

Es war finstere Nacht. General St. Arnaud stellte die Borposten; mahrend bes Einzugs ertont der Ruf, daß die Arrieregarde abgeschnitten. Bei 2000 Mann von der Rolonne abgeschnitten! Der Augenblick ist kritisch. Sogleich muffen die Zuaven die Waffen wieder ergreifen. Dieselben standen, obschon von der Tagesarbeit furchtbar ermüdet, dennoch sofort zum Abmarsch bereit. Glücklicherweise war es ein leeres Gerücht. Oberst Espinasse läßt melden, daß Alles in Ordnung gehe, einige Todte und Verwundete aus=genommen.

Ruben war nun bas Ginzige, mas man thun konnte. Den 14. Mai follte um 9 Uhr Morgens aufgebrochen werden. Man wollte den Truppen noch ein wenig Erholung gestatten. Der Tagesmarsch sollte nicht lange dauern; bemnach konnte ber Arzt feine 200 Bermundeten gehörig verbinden und befor= gen. Der Unblick berfelben hat immer etwas Trauriges und Erhebendes zugleich. Man fieht auf ben Gesichtern Schmerzen und Stolz sich malen. Ungeachtet aller Sorgfalt hatten die Schwervermundeten bennoch große Schmerzen auszustehen; man mußte welche auf kleine Tragsessel befestigen, welche zu bei= ben Seiten ber Maulthiere angebracht, woburch fie hin= und hergeworfen. Auch der Almosenier Abbe Parobère war unermublich und theilte alle Strapa= pen. Die Soldaten verehrten ihn. Rommandant Valicon wurde burch Solbaten feines Regiments ge= tragen, fie erbaten fich biefe Ehre um ihm feine Schmerzen zu milbern, benn bie Bunbe war tobtlich. Seine letten Stunden waren ben Erinnerungen feines Solbatenlebens gewibmet.

(Schluß folgt.)

Bücher:Anzeigen.

Soeben erichien in neuer wohlfeiler Ausgabe und ift burch alle Buchbanblungen zu beziehen:

Der Sicherheitsbienst im Marsche.

Bearbeitet

.....

burch triegegeschichtliche Beispiele erläutert

Bernhard von Baumann,

hauptm. im t. Sadf. 4. Inf. Bat. ber Brigade Kronpring.

I. Theil 1 Thir. II. Theil 20 Mgr.

Wenn es bisher lebhaft bedauert wurde, daß der Preis vorstehenden, ebenso friegswiffenschaftlichen als friegspraktischen Werkes, das trot aller vortrefflichen Feldbienstlehren nicht entbehrt werden kann, ein zu hoher sei, so glaubt die Verlagsbuchhandlung diesem Uebelstand mit dem Erscheinen dieser neuen Ausgabe vollkommen zu begegnen, indem deren Preis gegen den der ersten Ausgabe nicht nur billiger gestellt, sondern auch die Einrichtung getroffen wurde, daß diese in zwei Theilen erschien, von denen der

I. Theil die Lehre vom Sicherheitsdienst, der

II. Theil die kriegsgeschichtlichen Beispiele enthalt, die fortan auch einzeln bezogen werden konnen, eine Einrichtung, die dem eben so tüchtigen als praktischen Werke eine weitere und allgemeinere Berbreitung sichert, als es in seiner ersten theuern Ausgabe sinden konnte.

Dresden, Januar 1862.

Rudolf Runge's Verlagebuchhandlung.

Im Verlag der Haller'schen Buchbruckerei in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch

für bie

Frater und Arankenwärter

der

eidgenöffischen Urmee.

186 Seiten 16º mit über 100 in ben Tert gebruckten Solzichnitten.

Breis: brofch. 2 Franken.

Dieses vom hohen Bunbesrathe am 30. Januar 1861 genehmigte Lehrbuch für Frater und Kranken-wärter der eibg. Armee tritt an die Stelle der Ansleitung über die Verrichtungen der Frater und Kranskenwärter bei der eidg. Armee vom 25. Wintermosnat 1840, sowie des Anhangs zur Instruktion der Dienstverrichtungen der Frater und Krankenwärter vom 20. März 1853.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Cehrbuch der Geodäsie.

Nach bem gegenwärtigen Zustande der Wiffenschaft fur Feldmeffer, Militars und Architekten bearbeitet

von Dr. Jacob Beuffi.

Mit ungefähr 500 in den Text eingedruckten Figuren in Holzschnitt.

8. Geh. 3 Thir. 20 Ngr.